

"Grenzen des Wachstums im Widerstreit der Meinungen"

Im Jahre 1972 prognostizierten amerikanische Wissenschaftler des renommierten MIT (Massachusetts Institut of Technology) innerhalb von 50 Jahren den Kollaps des technisch-zivilisatorischen Weltsystems, wenn das Wachstum ungebremst weitergeht wie bis anhin (rund 4 % pro Jahr). Diese Folgen sind nicht im Entferntesten eingetreten und die Technokraten sehen sich bestätigt in ihrer Fortschrittseuphorie. Haben sie Recht?

Der in München lebende Naturwissenschaftler und -philosoph Paul Erbrich SJ hat es nun verdientvollerweise unternommen, den Gründen der scheinbaren Fehlprognosen von "Grenzen des Wachstums" nachzugehen. Mit unglaublicher Akribie untersucht er anhand aller heute zur Verfügung stehenden Daten die Problemfelder Bevölkerungswachstum, Nahrungsmittelproduktion, Rohstoffreserven, Energie, Umweltbelastung und Klimaerwärmung, deren Interdependenz und deren wahrscheinliche zukünftige Entwicklung. Erbrich gelangt nun aufgrund der heute zur Verfügung stehenden Daten in den angesprochenen Problemfeldern zu weit differenzierteren, nuancierteren und vorsichtigeren Prognosen als die seinerzeitigen apodiktischen Aussagen der Autoren von „Grenzen des Wachstums“, so etwa im Sinne von "wenn, dann... .", so weit, dass man manchmal fast perplex ist und sich fragt, wie gravierend der Sachverhalt nun wirklich ist. So etwa bei der Bevölkerungsfrage und der Nahrungsmittelproduktion.

Dramatischer sieht es aus bei den Rohstoffen und vor allem der Energie.

Bei den Rohstoffen liegt das Problem nicht so sehr in den zur Verfügung stehenden Vorräten, sondern darin, ob es hinreichend bezahlbare Energie geben wird zu deren Gewinnung.

Und tatsächlich ist die Energiefrage der Dreh- und Angelpunkt der zukünftigen Entwicklung. Nach heute gesicherten Erkenntnissen werden die Erdölreserven in 40 bis 50 Jahren aufgebraucht sein; um so rascher, je ungestümer sich die Nachfrage der Schwellen- und Entwicklungsländer entwickelt. Gewiss ist auch, dass es an Stelle des Erdöls keinen auch nur annähernd so billigen und so vielseitig verwendbaren Ersatz geben wird. Alle Alternativen benötigen zu deren Gewinnung oder Herstellung selbst einen hohen – und kostspieligen – Energieeinsatz. Die Zeit der Billigenergie wird vorbei sein, und damit auch die Zeit der unbeschränkten Mobilität und der billigen Produktion.

Also haben die Autoren von "Grenzen des Wachstums" doch Recht?

Auch für Erbrich ist ein Szenario des "weiter so wie bisher" völlig unrealistisch. Die Belastungsgrenzen unseres Planeten wären schnell erreicht und der totale Absturz gewiss. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, dass die Energiepreise steigen werden und der zu verteilende Kuchen dadurch kleiner wird. Die Menschheit hat es in der Hand, die damit unweigerlich zu vollziehenden Umstellungen friedlich zu vollziehen, was für die Wohlhabenden (1/4 der Menschheit!!) mit Einschränkungen verbunden sein wird, oder, da die Habenichtse kaum auf ihrem elenden Niveau stehen bleiben wollen, gewaltsam. Was das bedeuten würde, kann sich jeder selber ausmalen. Die Verknappung der Ressourcen böte aber eine immense Chance. Menschliche Arbeit, welche bis anhin wegen der – zu – billigen Energie wegrationalisiert wurde, würde wieder attraktiv und konkurrenzfähig, wodurch das leidige Problem der Arbeitslosigkeit entschärft würde. Die Förderung von erfahrungsgemäss arbeitsintensiven Alternativenenergien würden das ihrige dazu beitragen. Und nicht zuletzt: Die

Wirtschaft würde infolge der höheren Produktionskosten höchst wahrscheinlich eine gemächlichere Gangart einschlagen, was dem heute krankmachenden stressigen Lebensrhythmus entgegenwirken würde, – hin zu mehr Lebensqualität; Stichwort: mehr Musse, mehr Spiritualität. Wie sagte doch einst Karl Rahner (sinngemäss): das 21. Jahrhundert wird mystisch sein, oder es wird nicht sein.

Erbrich's Veröffentlichung ist die heute wohl kompetenteste Darstellung der Ökologie-, Rohstoff- und Energieproblematik. Von der Aktualität her sollte das Buch eine möglichst breite Leserschaft erreichen. Es gehörte zur Pflichtlektüre für alle am politischen Entscheidungsprozess Beteiligten. Eine Einschränkung muss sich das Buch gefallen lassen: die mit höchster Akribie ausgebreitete Datenmenge und die Fülle von Grafiken machen die Lektüre für den Laien mühsam. Unverzichtbar ist hingegen für jedermann das gut lesbare letzte Kapitel "Das Mögliche und das Realisierbare", in welchem Erbrich denkbare und durchaus realistische Alternativszenarien entwickelt.

Die Menschheit steht vor unvorstellbaren Herausforderungen. Das Buch von Erbrich bietet für deren Lösung wertvolle Denkansätze und Hilfestellungen.

Paul Erbrich: *„Grenzen des Wachstums im Widerstreit der Meinungen; Leitlinien für eine nachhaltige ökologische, soziale und ökonomische Entwicklung“*. Kohlhammer 2004. ISBN 3-17-018130-0

Arnold Eichmann, Münchenbuchsee, 24. Januar 2008